

# Gesamt- perspektive

Die Bahnzukunft in der Ostschweiz

# Inhalt

<u>Editorial</u>	4
<u>Die Ostschweiz</u>	10
Überblick	11
<u>Angebot im Raum Ostschweiz</u>	16
<u>Zukunftsthemen</u>	
Mobilitätsmanagement	22
Mobilität der Zukunft	24
Smart Cities	26
<u>Perspektiven</u>	28
Kanton Graubünden	30
Kanton Schaffhausen	34
Kanton St.Gallen	36
Kanton Thurgau	40

# Editorial

4  
-  
5

Die «Gesamtperspektive Ostschweiz» ist ein Arbeitsprogramm zwischen den vier Kantonen Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen und Thurgau sowie der SBB mit Planungshorizont 2030/35. In einem iterativen Prozess wurden ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten für den Raum Ostschweiz erarbeitet. Gemeinsam haben die Partner konkrete Perspektiven mit Zielformulierungen zur Weiterentwicklung dieser Region definiert. Dazu wurden Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen gemeinsam festgelegt. Dies schafft eine Form der vernetzten Planung mit dem Ziel, Mehrwerte für Kundinnen und Kunden, die beteiligten Kantone und involvierten Städte sowie die SBB zu schaffen.

Im Fokus des Arbeitsprogramms steht einerseits das künftige Angebot im Personen- und Güterverkehr mit der dazu notwendigen Eisenbahninfrastruktur inklusive Abstell-, Unterhalts- oder Verladeanlagen. Gleichzeitig wird die Entwicklung von Arealen um Bahnhöfe diskutiert.



Die Gesamtperspektive Ostschweiz hilft, dass der Kanton St.Gallen und die SBB drei strategische Planungen in St.Gallen und Rapperswil-Jona in Zusammenarbeit mit den Städten weitertreiben können. An den besten mit dem öV erschlossenen Lagen im Kanton kann damit ein hoher Nutzen erzielt werden, der zur Attraktivität der Zentren beiträgt und die Bahn stärkt. Für St.Gallen ist die Umsetzung des Vollknotens das wichtigste öV-Ziel der nächsten Jahre.

Bruno Damann  
Regierungsrat Kanton St.Gallen



Mit der Gesamtperspektive entwickeln wir die Bahnzukunft im Thurgau zusammen mit der SBB und den Nachbarkantonen. Wir sorgen dafür, dass das Bahnangebot weiter ausgebaut werden kann und die divergierenden Ansprüche von Verkehr und Siedlung rund um die Bahnhöfe sauber aufeinander abgestimmt werden. Für den Thurgau ist ein umsteigefreier Halbstundentakt im Fernverkehr nach Kreuzlingen/Konstanz und nach Romanshorn das zentrale Ausbauprojekt der Zukunft.

Walter Schönholzer  
Regierungsrat Kanton Thurgau



Für einen Grenzkanton ist die gute Anbindung mit Fern- und Regionalverkehr von grosser Bedeutung und diese soll weiter gestärkt werden. Mit der Freistellung des Güterverwaltungsareals beabsichtigen Kanton und Stadt Schaffhausen, gemeinsam an zentraler Lage die städtebauliche Entwicklung voranzutreiben. Die enge Zusammenarbeit im Rahmen der Gesamtperspektive Ostschweiz schafft dafür die Grundlagen und damit auch Chancen für eine erfolgreiche Projektentwicklung.

Martin Kessler  
Regierungsrat Kanton Schaffhausen



Im Rahmen der vorgesehenen Bahnausbauprogramme werden die Standorte Chur und Landquart zukünftig mit einem attraktiven Halbstundentakt an die Wirtschaftsräume Zürich und St.Gallen angebunden. Die Gesamtperspektive nimmt diese erhöhte Erreichbarkeit zum Anlass, um für verfügbare Lagen in Bahnhofsnähe optimale Entwicklungsmöglichkeiten zu evaluieren. Dabei wurde die Güterverkehrslogistik ebenfalls miteinbezogen mit dem Ziel, eine möglichst gute Ausgangslage für Graubünden zu schaffen.

Dr. Mario Cavigelli  
Regierungspräsident Kanton Graubünden



Mit der Gesamtperspektive Ostschweiz haben wir gemeinsam mit den vier beteiligten Kantonen neue Entwicklungsakzente für Verkehrsangebote, Bahnhöfe und Areale gesetzt. An zentralsten Lagen werden in Zukunft neue attraktive Wohn-, Arbeits- und Lebensräume mit hoher Aufenthaltsqualität und optimalem Bahnzugang entstehen können. Durch diese Form der integrierten, gemeinsamen Planung erreichen wir «Win-win-win-Lösungen» für unsere Kundinnen und Kunden, für die Kantone Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen und Graubünden sowie für die SBB.

Andreas Meyer  
CEO SBB AG



Im gemeinsam erarbeiteten Arbeitsprogramm konnten in einem iterativen Prozess für sieben Perspektiven in der Ostschweiz attraktive Weiterentwicklungsperspektiven festgelegt werden. Die Gesamtperspektive Ostschweiz verschafft eine Gesamtsicht und eine Form der integrierten Planung mit Mehrwerten für unsere Kundinnen und Kunden, für die Kantone Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen und Thurgau sowie für die SBB.

Werner Schurter  
SBB Regionalkoordinator Ost

# Die Ostschweiz

10  
-  
11

Die Ostschweiz bietet aufgrund ihrer geografischen Lage und Nähe zum Grossraum Zürich, der Grenznähe und ihrer regionalwirtschaftlichen Bedeutung im Bereich der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie grosses Potenzial bei der verkehrlichen und der städtebaulichen Entwicklung.

Die Kantone Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen und Thurgau gestalten gemeinsam mit den Städten, den Gemeinden, der SBB sowie weiteren Partnern die Region Ostschweiz und tragen den Besonderheiten im Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr Rechnung. Für Themenfelder mit besonderen Wechselwirkungen ist deshalb ein Kräftebündeln von hoher Bedeutung. Diese übergreifende, vernetzte Planung resultiert in der «Gesamtperspektive Ostschweiz».

## Bevölkerungswachstum 2016 → 2030

Quelle:  
Bundesamt für Statistik



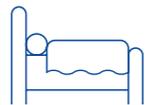
Schweiz	8 419 550	+14,6 %
Graubünden	197 550	+7,5 %
Schaffhausen	80 769	+13,4 %
St.Gallen	502 552	+12,4 %
Thurgau	270 709	+18,2 %



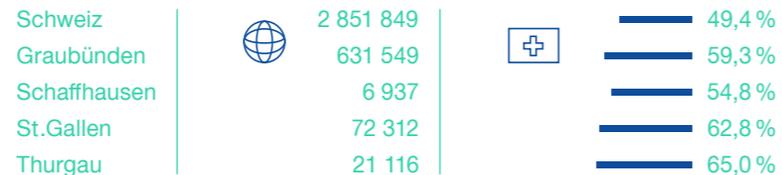
## Wohnregion

Die hohe Lebensqualität mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten und Naherholungsgebieten, die gute Anbindung an den Grossraum Zürich und die Grenznähe machen die Ostschweiz zu einer attraktiven Wohnregion. Bis 2030 soll in diesem Raum die Bevölkerung zwischen 7 Prozent und 18 Prozent zunehmen, wobei laut Prognosen im Kanton Thurgau das Wachstum am stärksten ausfällt.

Logiernächte 2018:  
Total und Schweizer Gäste



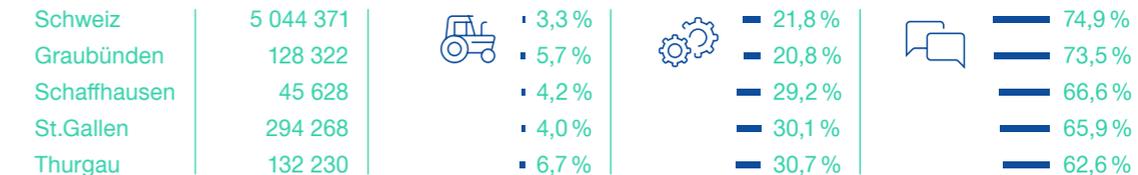
Quelle:  
Bundesamt für Statistik



Beschäftigte 2017:  
Agrar-, Industrie- und  
Dienstleistungssektor



Quelle:  
Bundesamt für Statistik



## Tourismusregion

Die Ostschweiz punktet aus touristischer Sicht mit einem abwechslungsreichen Mix, der vor allem auch viele inländische Gäste für Kurzreisen anzieht. Atemberaubende Naturschauspiele wie der Rheinfall, die Taminaschlucht und der Schweizerische Nationalpark finden sich hier. Freizeitangebote für Familien und hochkarätige Events, so etwa die Open Airs Frauenfeld und St.Gallen, locken jährlich zahlreiche Besucher an. Einige mit dem öV gut erreichbare Skigebiete wie die Flumserberge via Unterterzen laden zu Aktivitäten im Freien ein, ebenso wie beliebte Ski- und Wandergebiete im Unter- und Oberengadin.



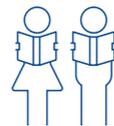
## Wirtschaftsregion

Als Wirtschaftsregion beherbergt die Ostschweiz vor allem regional und national verankerte Unternehmen der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. In den letzten Jahren hat neben der Industrie jedoch auch der Dienstleistungssektor, vor allem im Bereich Gesundheit, an Bedeutung gewonnen. Nach wie vor trägt die hiesige Landwirtschaft zur regionalen Lebensmittelproduktion bei und ist ein wichtiger Lieferant in der Schweiz, etwa für Obst.



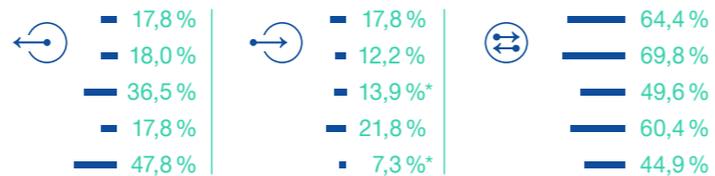
## Auszubildende Pendler 2016: Weg-, Zu-, und Binnenpendler

Quelle:  
Bundesamt für Statistik



Schweiz  
Graubünden  
Schaffhausen  
St.Gallen  
Thurgau

898 168  
16 403  
7 026  
57 997  
22 492



## UNESCO Weltkultur- und Weltnaturerbe

Quelle:  
Bundesamt für Statistik



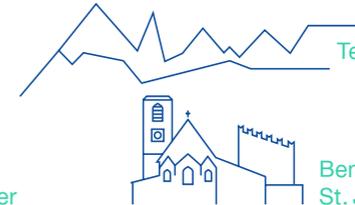
Stiftsbezirk St.Gallen



Rhätische Bahn in der  
Landschaft Albula/Bernina



Pfahlbauten Weier



Tektonikarena Sardona



Benediktinerinnenkloster  
St. Johann in Münstair

## Bildungsregion

Mit der Universität St.Gallen (HSG) beherbergt die Ostschweiz eine der weltweit renommiertesten Wirtschaftshochschulen. In der FHO Ostschweiz haben sich vier Fachhochschulen, darunter die HTW Chur, an der unter anderem Tourismus unterrichtet wird, und die HSR Rapperswil für Technik und Informationstechnologie sowie Bau- und Planungswesen, zusammengeschlossen. Diese Hochschulen ziehen auch Studierende aus anderen Regionen und dem Ausland an.



## Kulturregion

Die Ostschweiz ist eine lebendige Kulturregion mit zahlreichen geschichtsträchtigen Bauten, kulturellen Institutionen, beliebten Anlässen sowie Brauchtümern. Ausserdem befindet sich mehr als ein Drittel des Schweizer UNESCO Weltkultur- und Naturerbes in dieser Region: So der Stiftsbezirk und das Kloster St.Gallen, die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina, die Pfahlbausiedlung Weier in Thayngen, die Tektonikarena Sardona sowie das Benediktinerinnenkloster St. Johann in Münstair.

# Angebot im Raum Ostschweiz

16  
-  
17

## Dynamischer Mobilitätsraum

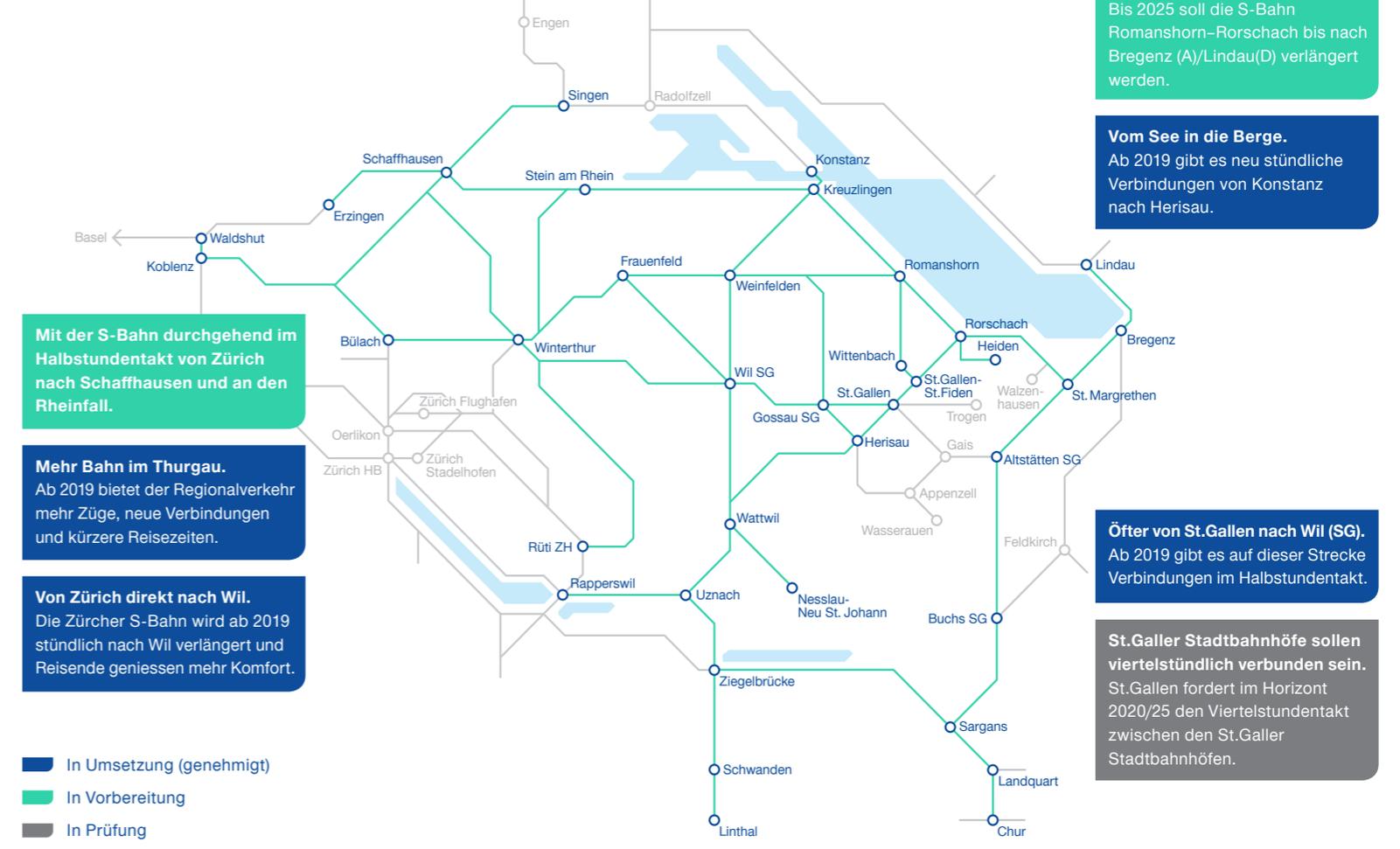
Die Ostschweiz ist ein spannender und dynamischer Mobilitätsraum. Die Nähe zu den Landesgrenzen spielt dabei eine wichtige Rolle. Gute Verkehrsverbindungen sind für Grenzkantone wie Schaffhausen essenziell. Sie funktionieren als Drehscheibe zwischen den Wirtschaftsmetropolen Zürich, Basel und Stuttgart. Schaffhausen wird vom Ausbau der Gäubahn und von der Elektrifizierung der Strecke nach Basel (Hochrhein) profitieren. Auch Richtung Winterthur, Zürich, Basel und Konstanz bestehen gute Verkehrsverbindungen und seit 2013 stärkt die S-Bahn Schaffhausen den Regionalverkehr.

Der Kanton Thurgau verfügt ebenfalls über ein engmaschiges Bahnnetz und bietet attraktive Bahnverbindungen zwischen den kantonalen Zentren und den Wirtschaftsräumen Zürich, Winterthur, St.Gallen und Konstanz. Für den Kanton ist es wichtig, das Bahnangebot in Zukunft weiter auszubauen und das Entwicklungspotenzial so zu nutzen.

Im Kanton St.Gallen sind die Zentren wie Rapperswil-Jona und Wil sehr gut untereinander und mit der Kantonshauptstadt verbunden. Auch der Anschluss nach Zürich ist mit einem hohen Takt gewährleistet. Besonders wichtig für Kanton und Stadt St.Gallen ist die Linie Zürich-München. Der Kanton Graubünden profitiert massgeblich von der Elektrifizierung der Strecke nach München: Mit nur einem Umstieg in St. Margrethen kann künftig die deutsche Metropole von Chur in rund drei Stunden erreicht werden, was für den Tourismuskanton ein hohes Potenzial bietet. Für den Kanton Graubünden ist die SBB-Strecke Zürich-Chur der wichtigste Zubringer und ein zentraler Standortfaktor.

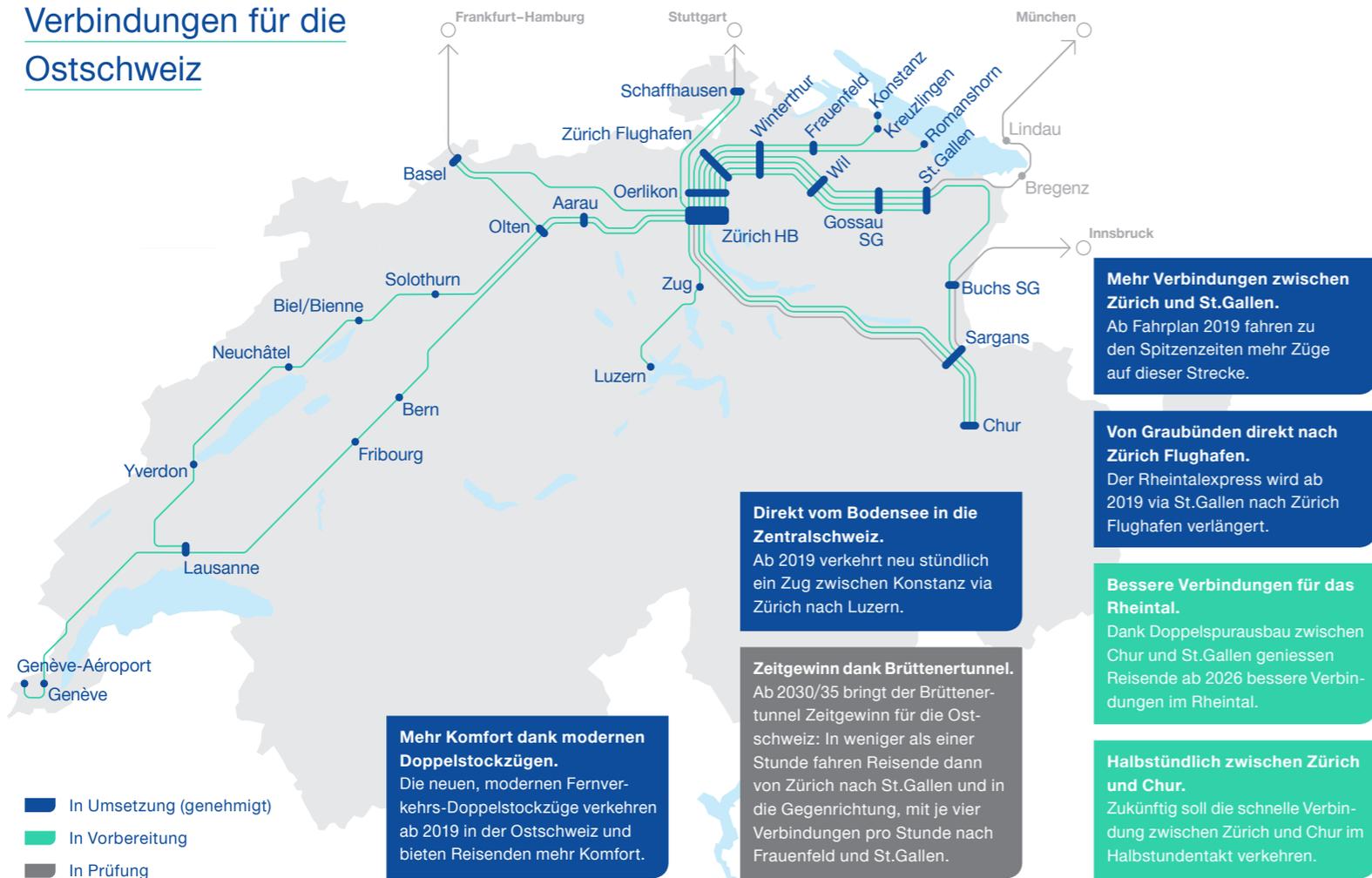
Der Kanton Graubünden profitiert massgeblich von der Elektrifizierung der Strecke nach München: Mit nur einem Umstieg in St. Margrethen kann künftig die deutsche Metropole von Chur in rund drei Stunden erreicht werden, was für den Tourismuskanton ein hohes Potenzial bietet. Für den Kanton Graubünden ist die SBB-Strecke Zürich-Chur der wichtigste Zubringer und ein zentraler Standortfaktor.

## Regionalverkehr – mehr Zug für die Ostschweiz



## Fernverkehr – attraktive Verbindungen für die Ostschweiz

18  
–  
19



## Internationaler Personenverkehr – wir verbinden die Ostschweiz mit Europa



### Sechs Mal täglich schnell und bequem nach München.

Der Eurocity ETR 610 bringt Reisende ab 2021 innert zwei-einhalb Stunden von St.Gallen nach München und von da direkt in die Herzen weiterer Städte Deutschlands. Voraussetzung dafür sind die Infrastrukturausbauten in Österreich (Lauterach-St. Margrethen) und Deutschland (Elektrifizierung Lindau-Gelden-dorf) sowie der neue Bahnhof Lindau-Reutin.

### Sechs Mal täglich ostwärts.

Der Railjet bietet auch 2019 ein attraktives Angebot: Mit sechs Verbindungen täglich ab Zürich via Sargans-Buchs SG. Eine bis Graz, eine bis Budapest und neu eine bis Bratislava.

### Schnell nach Stuttgart und direkt über den Hoahrhein nach Basel.

Dank dem Anschluss an die Strecke St.Gallen-Konstanz erreichen Reisende ab 2030/35 Stuttgart von St.Gallen aus in nur dreieinhalb Stunden. Ebenso gelangen Reisende ab etwa 2027 über den Hoahrhein direkt nach Basel.



## Erhöhter Reisekomfort

Der neue Fernverkehrs-Doppelstockzug verkehrt ab 2019 in der Ostschweiz und bietet mit einem attraktiven Familienabteil, einem modernen Speisewagen, einer Business- und Ruhezone, Veloabteilen, einem niveaugleichen Einstieg an allen Türen und gutem Mobilfunkempfang hohe Reisequalität.

Der modernisierte internationale Neigezug Astoro (ETR 610) bietet auf der Strecke St.Gallen-München ab 2021 mit grösseren Gepäckablagen, einer Familienzone, Platz für Velos, neuer Technik, einem besseren Mobilfunkempfang sowie deutschland- und schweiztauglichen Steckdosen an allen Plätzen einen erhöhten Reisekomfort auf der Reise von der Ostschweiz in die Metropole München. Von St.Gallen erreicht man diese komfortabel und schnell in nur zweieinhalb Stunden.

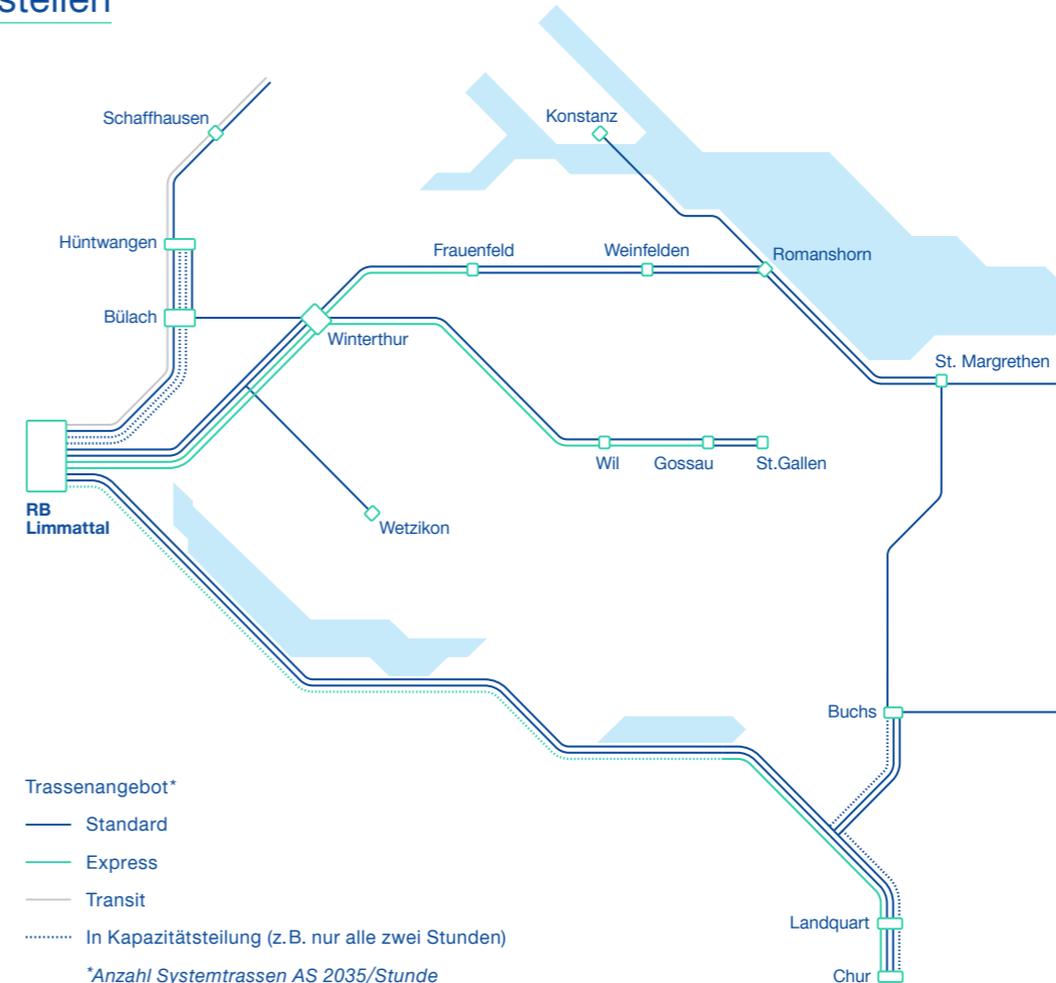


## Die Zukunft der Güterbahn

Die Ostschweiz wird über vier leistungsfähige Achsen erschlossen. Wichtige Standorte sind Schaffhausen, Gossau, Buchs und Landquart. Neben der Versorgung mit Konsum- und Stückgütern stellt der Schienengüterverkehr auch den Export in der Ostschweiz produzierter Waren sicher. Neben bestehenden Anschlussgleisen gewinnt der kombinierte Verkehr (KV) zunehmend an Bedeutung. KV-Terminals bestehen in Frauenfeld, Gossau, Landquart und Ems.



## Güterverkehr – Versorgung auf der Schiene sicherstellen



**Erweiterung der Kapazitäten im Bahnhof Gossau.**  
Der Bahnhof Gossau wird im Horizont 2025 um zusätzliche Gleise für lange Güterzüge erweitert.

**Güter werden schneller von und nach Gossau transportiert.**  
Ab 2030/2035 werden schnellere Trassen für Expressverkehre nach Gossau eingeführt.

**Kapazität in Landquart wird erhöht.**  
Ab 2030/35 werden die Kapazitäten für den Umschlag sowie die Abwicklung von Güterverkehrszügen erhöht.

■ In Umsetzung (genehmigt)  
■ In Vorbereitung  
■ In Prüfung

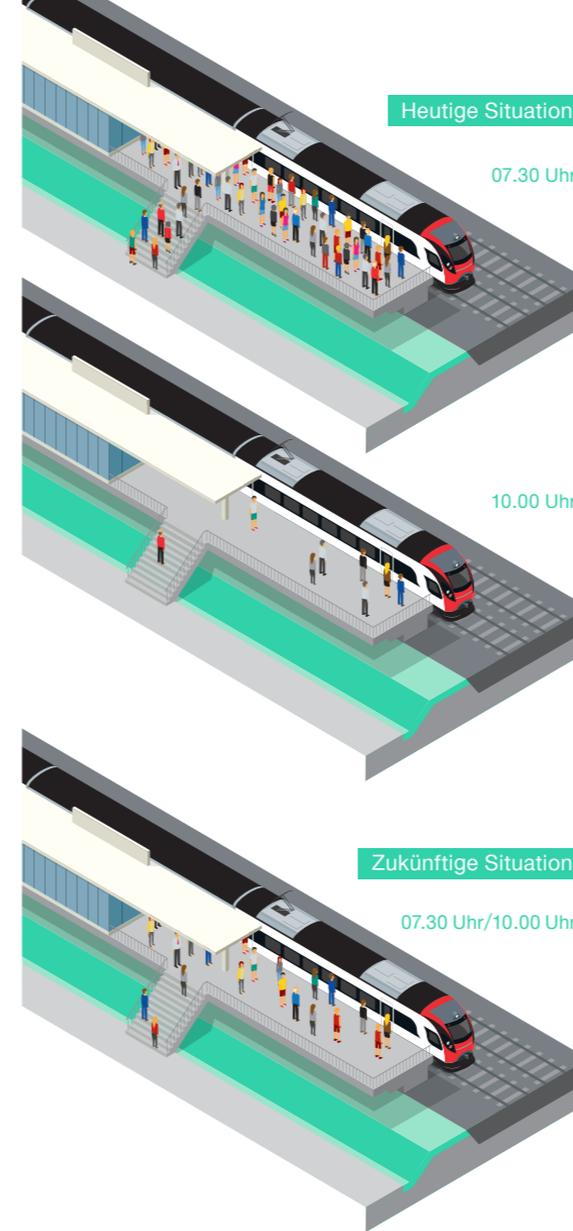
# Zukunftsthemen

22  
-  
23

## Mobilitätsmanagement

Der Pendlerverkehr führt in den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend zu Kapazitätsengpässen, während in den Nebenverkehrszeiten die Züge deutlich weniger ausgelastet sind. Dies ist für den ganzen öV herausfordernd. SBB und Kantone haben sich zum Ziel gesetzt, Massnahmen zu ergreifen, um die Nachfrage über den Tagesverlauf zu glätten. Die SBB fördert orts- und zeitunabhängige Arbeitsformen und beteiligt sich als Arbeitgeberin an der Work-Smart-Initiative. Die dabei angestrebte, flexible und ortsungebundene Form des Arbeitens trägt zu einer gleichmässigeren Verteilung der Pendlerströme im Tagesverlauf bei.

Die Kantone der Gesamtperspektive Ostschweiz und die SBB setzen sich gemeinsam für ein effizientes Mobilitätsverhalten ein und stellen dabei die Bedürfnisse der Kunden in den Vordergrund. Sie engagieren sich zukünftig gezielt für eine Förderung von flexiblen Arbeitsformen sowie Unterrichtsmodellen, die ein «smarter» Pendeln ermöglichen. Die Partner pflegen dazu den Dialog mit Unternehmen, Verwaltungen und Schulen.



### Lösungsansatz: ganzheitlich und kooperativ

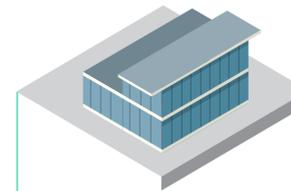
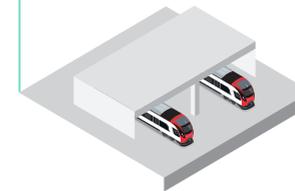
Partnerschaften mit Bund, Kantonen und Gemeinden



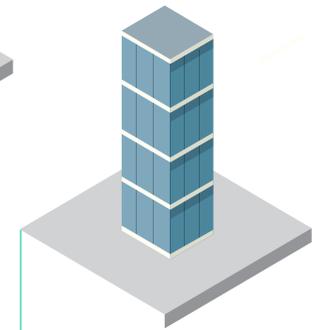
Travel Smart und Anreizprogramme mit Pendlern und Pendlerinnen



Partnerschaften mit anderen Transportunternehmen



Verkehrsentlastende Unterrichtsmodelle mit Schulen, Universitäten und Fachhochschulen



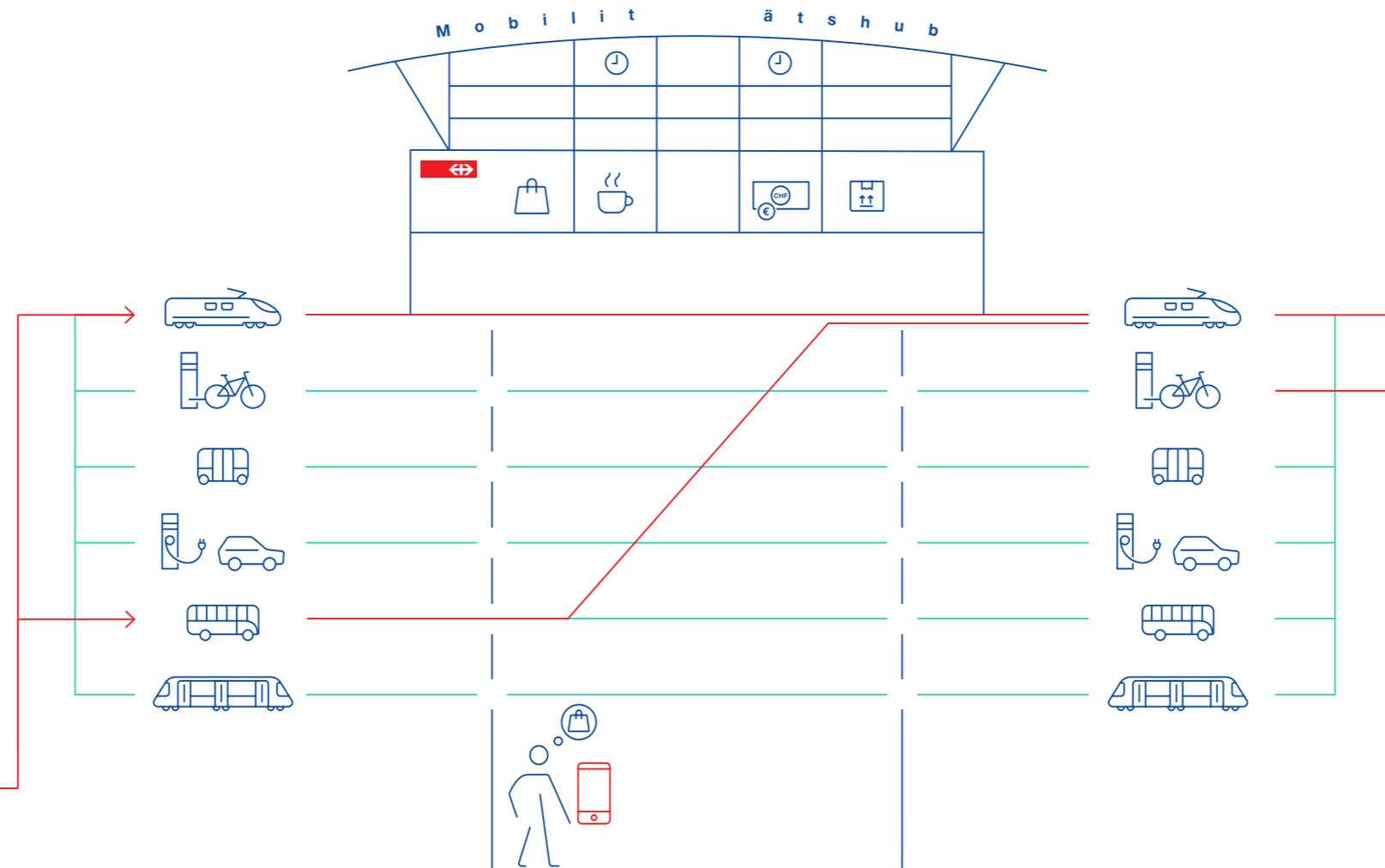
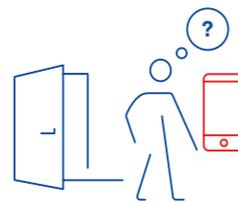
Partnerschaften und Work-Smart-Initiative mit Unternehmen

Hauptverkehrszeiten entlasten und das bestehende Angebot optimal nutzen

## Mobilität der Zukunft – gemeinsam innovative Lösungen erarbeiten

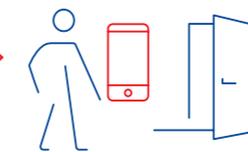
24  
-  
25

Nicht nur die Züge und weitere Verkehrsträger stossen in den Hauptverkehrszeiten an ihre Grenzen, sondern zunehmend auch die grossen Stadtbahnhöfe. Durch die Aufwertung von Standorten im Agglomerationsring können diese entlastet und Umsteigebeziehungen auf neue Verkehrsangebote, etwa auf Fernbusse, Bikesharing, das bereitstehende Auto eines Sharinganbieters oder dereinst selbstfahrende Fahrzeuge, gewährleistet werden. Gleichzeitig werden Mobilitätshubs durch ihr vielfältiges Dienstleistungsangebot immer mehr zu eigenen Destinationen an attraktiven Zentrumsanlagen. Mobilitätshubs in regionalen Zentren und im ländlichen Raum sollen in Zukunft ebenfalls aufgewertet werden und können langfristig die Umsteigefunktion von benachbarten Bahnhöfen übernehmen, wenn dadurch das Verkehrsangebot für die Kunden verbessert werden kann. Ein erstes Pilotprojekt der SBB in der Ostschweiz wird aktuell für den Bahnhof Schwanden im Glarnerland durchgeführt.



Ziel der SBB und der Kantone der Gesamtperspektive Ostschweiz ist, für ihre Kundinnen und Kunden die ganze Reise- und Logistikkette von A nach B optimal zu organisieren. Dies soll durch die Weiterentwicklung von Bahnhöfen zu Mobilitätshubs geschehen. Dabei sollen auch digitale Hilfsmittel, beispielsweise optimierte Anzeigen zur Orientierung und Information in Bahnhöfen oder Apps wie der SBB Reiseplaner, einen Beitrag leisten. Alle Angebote des öV sowie des motorisierten Individualverkehrs und Langsamverkehrs mit Car- und Bikesharing sollen in Zukunft auf einen Blick vergleichbar und in beliebigen Kombinationen über eine Plattform buchbar werden. Den Kunden soll zudem automatisch der günstigste Preis für die gewünschte Reise verrechnet werden. Im Kanton St.Gallen wird der Bahnhof Wil bis 2025 zu einer zukunftsgerichteten Mobilitätsdrehscheibe und einem attraktiven Erlebnisraum mit hoher Aufenthaltsqualität umgebaut. Im Rahmen der Gesamtperspektive Ostschweiz werden die Arbeiten begleitet und vorangetrieben.

## Mobilitätshubs und Digitalisierung für die optimale Organisation der Reisekette

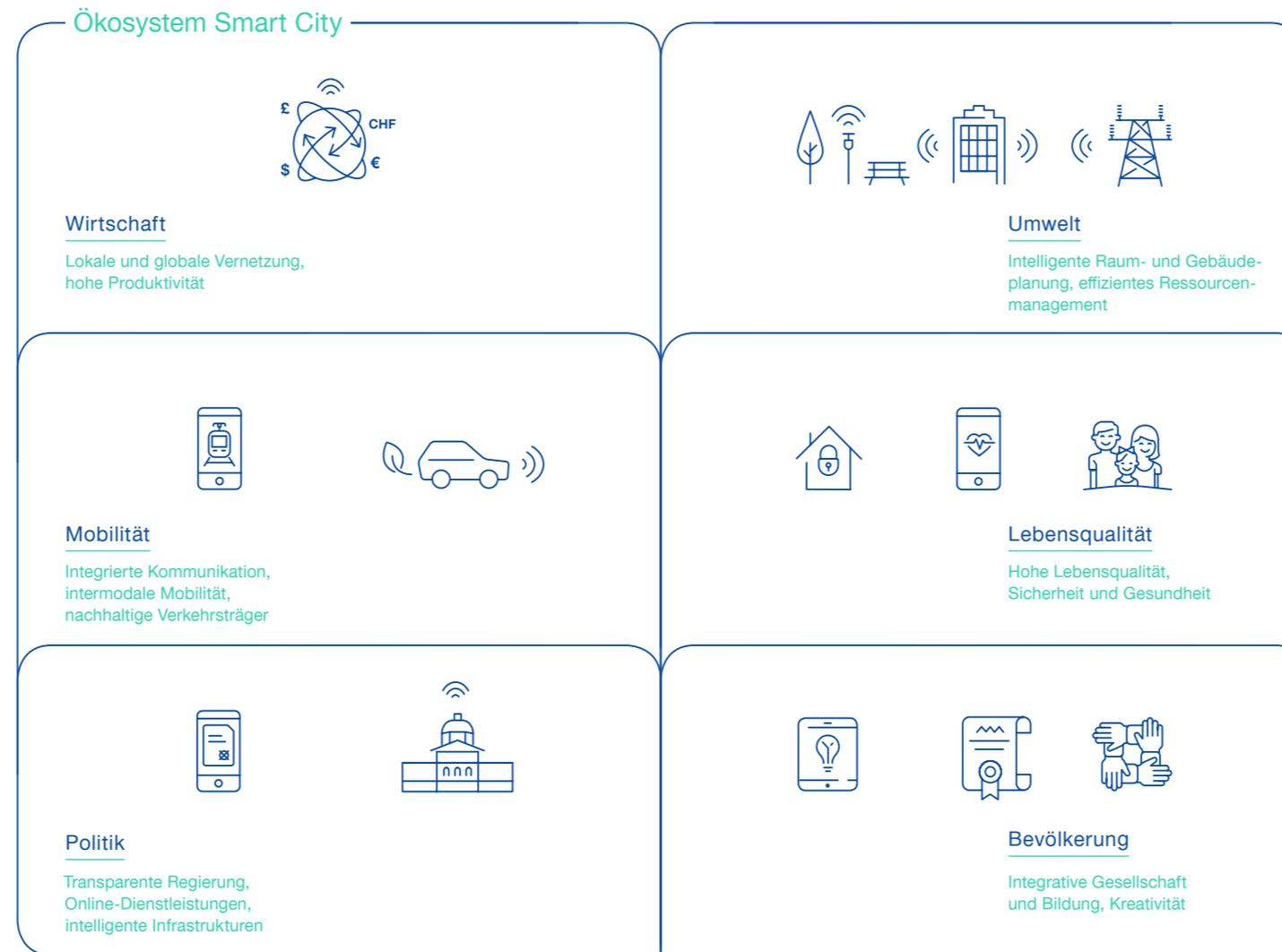


## Smart Cities als intelligente, digitalisierte Städte der Zukunft

26  
-  
27

Mobilitätshubs als umfassende Verkehrsknoten bilden das Herz der Mobilität der Zukunft. Sie werden Teil sein von sogenannten «Smart Cities», also Städten, die mithilfe der Digitalisierung und Innovationen, allen voran das Internet der Dinge, effizienter funktionieren. Diese intelligenten Städte bieten maximale Lebensqualität und eine hohe Wettbewerbsfähigkeit – und dies bei minimalem Ressourcenverbrauch. Ermöglicht wird dies durch die digitale Vernetzung unterschiedlicher Akteure und Infrastrukturen. So können beispielsweise Transport, Energie, Kommunikation oder Versorgung und Entsorgung untereinander «kommunizieren».

Quelle:  
Darstellung basierend auf Boyd Cohen (2014).  
The Smartest Cities In The World 2015: Methodology.



Die Stadt St.Gallen hat bereits Pilotversuche in diese Richtung durchgeführt. Getestet wird beispielsweise die Anwendung von Sensoren im Parkplatzmanagement oder bei Blech- und Flaschensammlungen. Diese Sensoren melden über das Funknetz, wo Parkplätze frei respektive Container voll sind und informieren so direkt den Automobilisten oder die Kehrlichtabfuhr.

Die beteiligten Kantone und die SBB wollen «smarte» Vorhaben der Städte begleiten und mittels innovativer Mobilitätslösungen gemeinsam die Mobilität der Zukunft gestalten. Damit eine langfristige, aufeinander abgestimmte Mobilitäts- und Angebotsplanung erfolgt, setzen sie ihre Fachkompetenzen gezielt gemeinsam ein.

# Perspektiven

Die Kantone Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und die SBB haben sieben Perspektiven aus den Bereichen Infrastruktur und Areale für den Planungshorizont 2030/35 definiert.

Die Vielfalt der Einflussfaktoren und Abhängigkeiten an der Schnittstelle zwischen Infrastruktur und Arealentwicklungen machen Planungen in diesen Bereichen komplex. Ein koordiniertes, zielgerichtetes und gemeinsames Vorgehen ist daher notwendig, um «Win-win-win-Lösungen» für die Kantone, die Standortgemeinden und die SBB schaffen zu können.



# Kanton Graubünden

Der Kanton Graubünden ist eine Tourismusregion mit internationaler Ausstrahlungskraft und bietet seiner Bevölkerung eine hohe Lebensqualität als Wohn- und Arbeitsstandort. Verschiedene Infrastrukturmassnahmen sollen in Zukunft die Kapazität und Betriebsstabilität des öV erhöhen und neben beschleunigten auch bequemere Transportketten bieten. Der Umbau des Bahnhofs Landquart wird beispielsweise zukünftig perrongleiche Umsteigebeziehungen zwischen SBB und RhB ermöglichen.

## Chur

Am Bahnhof Chur sieht das Arbeitsprogramm die Verschiebung des Freiverlads Kettweg in das Gebiet nördlich Ems Werk vor. Das damit freierwerdende Areal sowie die zusätzliche, angrenzende Fläche haben mit ihrer Ausdehnung von insgesamt rund 16 000 m<sup>2</sup> und der zentralen Lage in Bahnhofsnähe strategischen Charakter für die städtebauliche Entwicklung. Der Kanton und die SBB streben daher an, das Areal, das sich im Besitz der SBB befindet, für eine attraktive Immobilienentwicklung freizustellen. So soll die Zentrumsfunktion im Bahnhofumfeld von Chur weiter gestärkt werden.



## Landquart

Landquart bietet hohes Potenzial als Wohn- und Arbeitsstandort. Dies durch die Nähe zu den Zentren Zürich und St.Gallen sowie der Umsteige- und Knotenfunktion für Reisen in die attraktiven Ferienregionen Engadin und Davos. Mit Unterstützung der SBB sieht der Kanton Graubünden vor, die Flächen rund um den Bahnhof Landquart baulich zu verdichten und neuen Wohn- und Arbeitsraum zu schaffen. Zudem ist ein guter Anschluss im Personen- und Güterverkehr in Landquart für die Partner zentral. Eine Entwicklung in diesem Bereich bietet die Chance, die Auslastung der Züge zu steigern.



# Kanton Schaffhausen

Der Kanton Schaffhausen ist geprägt von seiner Grenzlage. Von der 186 km langen Kantonsgrenze werden 152 km mit Deutschland geteilt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist zentral und zeigt sich auch im Bahnhof Schaffhausen als Gemeinschaftswerk von SBB und Deutscher Bahn. Die zauberhafte Altstadt von Schaffhausen mit ihren 171 Erkern gehört zu den am besten erhaltenen aus dem Mittelalter. Rund 70% der Bevölkerung wohnen in der Kantonshauptstadt und der engen Agglomeration.

34  
-  
35

## Schaffhausen

Das aktuelle Güterverwaltungsareal des Bahnhofs Schaffhausen hat an strategischer Bedeutung für die Stadt gewonnen. Dies, weil die Gebiete Adlerunterführung/Brühlmann-Areal im Süden und Ebnat West im Norden entwickelt werden. Das dazwischen liegende Güterverwaltungsareal stellt damit ein wichtiges verbindendes und brückenschlagendes Element für diese neu aufgewerteten Räume dar. Dort stehen Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und die Schaffung von Wohnraum im Vordergrund. Die SBB, die Stadt Schaffhausen und der Kanton haben beschlossen, das Güterverwaltungsareal mittelfristig städtebaulich gemeinsam zu entwickeln. Zuvor muss jedoch ein Teilareal des deutschen Bundeseisenbahnvermögens erworben werden.



# Kanton St.Gallen

Die regionale Vielfalt der Siedlungsstrukturen und das Wechselspiel zwischen Siedlungs-, Kultur- und Naturlandschaften prägen den Kanton St.Gallen. Dabei bildet die Stadtregion St.Gallen das wirtschaftliche Zentrum der Ostschweiz und ist zugleich ihr urbanster Teil. Der Kanton gehört zur länderübergreifenden Region Bodensee mit mehr als vier Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. In fünf grenzüberschreitenden Agglomerationsprogrammen arbeiten Kanton und Gemeinden an der Verbesserung der Abstimmung von Siedlung und Verkehr.

36  
-  
37

## Rapperswil

Die Stadt Rapperswil-Jona hat durch den Seedamm als verkehrliches Nadelöhr seit Längerem ein Verkehrsproblem. Stadt und Kanton treiben gemeinsam die Variante Mitte zur Verkehrsentlastung und Stadtentwicklung voran. Der Kanton St.Gallen und die SBB treiben die Arbeiten zur Verkehrsentlastung im Perimeter Rapperswil und für eine Arealentwicklung an der Güterstrasse gemeinsam aktiv voran. Sie sehen vor, dass der Instandhaltungsstandort für die Bahninfrastruktur sowie der Freiverlad auf die vom Kanton erworbene Fläche im Schachen verschoben werden, um die Bahnhofsumgebung zu entlasten.



## St.Gallen

In St.Gallen haben Kanton und SBB insgesamt drei Areale als wichtige strategische Entwicklungsschwerpunkte erkannt.

Am Bahnhof St.Fiden (nicht abgebildet auf dem Bild rechts) hat der Kanton von der SBB bereits ein Areal von fast 19000 m<sup>2</sup> erworben, um einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Gebietes St.Fiden-Heiligkreuz zu leisten. Der Kanton sieht Potenzial für weitere städtebauliche Entwicklungen auf dem Areal. Die SBB ist auf die Nutzung der Abstellflächen am Bahnhof St.Fiden aus betrieblichen Gründen angewiesen.

Am Güterbahnhof sehen Kanton, Stadt und SBB Potenzial für eine Nachverdichtung des Areals. Um dort eine städtebauliche Entwicklung zu erreichen, muss neben einer neuen Linienführung der Appenzellerbahnen der Freiverlad innerhalb des Güterbahnhofareals verschoben und der Instandhaltungsstandort der Infrastruktur nach Gossau verlegt werden. Die Arealüberbauung soll dabei möglichst unabhängig von der Realisierung des Autobahnanschlusses erfolgen können.

Ein weiteres Ausbauziel des Kantons St.Gallen und der SBB sieht den Bau einer Anlage für die Rollmaterial-Instandhaltung der SBB in St.Gallen vor. Die Partner sind sich einig, dass die Stadt der geeignetste Standort (nicht abgebildet auf dem Bild rechts) dafür ist. Eine Inbetriebnahme derselben ist jedoch nicht vor dem Jahr 2028 vorgesehen.



# Kanton Thurgau

Der Kanton Thurgau befindet sich im Zentrum der Region Bodensee. Neben vielfältigen Bilderbuchlandschaften beherbergt der Kanton organisch gewachsene Städte und Dörfer mit hoher Lebensqualität und überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum. Thurgau hat den Anspruch, ein «Kanton der kurzen Wege» zu sein, was sich auch im Mobilitätsbereich spiegelt. In der Gesamtperspektive werden die für den steigenden Mobilitätsbedarf benötigten Bahninfrastrukturausbauten mit der Siedlungsentwicklung abgestimmt.

## Frauenfeld

Das Areal rund um den Bahnhof mit dem angrenzenden Kasernenareal und dem Quartier Langdorf ist ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt der Stadt Frauenfeld. Nach rund 150-jähriger militärischer Nutzung kann die Stadt das Kasernenareal im Baurecht übernehmen. Damit eröffnen sich neue bedeutende Nutzungsmöglichkeiten für diese Fläche im Herzen der Stadt. Angebote und Infrastrukturen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit, Kultur oder Gastronomie könnten künftig diesen zentralen Teil Frauenfelds aufwerten. Gleichzeitig will die Bürgergemeinde als Besitzerin des benachbarten Oberen Mätteli dieses zentrumsgerecht entwickeln. In engem Zusammenhang damit stehen die Entwicklung des Bahnhofplatzes und des P+R-Areals der SBB. Frauenfeld kann sich daher auf eine weitere Attraktivierung des Stadtzentrums freuen.



## Romanshorn

Das Areal zwischen Schiffswerft, Bahnhof und Fährhafen ist ein wichtiges Identifikationsmerkmal der Hafenstadt Romanshorn. Es besticht durch seine einmalige Lage am See und den besonderen Charakter der historisch gewachsenen Hafen- und Bahnanlagen. Kanton und SBB möchten das Areal gemeinsam mit den anderen Grundeigentümern, den Baurechtsnehmern sowie der Stadt entwickeln und beleben. Qualitativ hochstehende Bauten und Anlagen, eine Uferpromenade sowie eine Fuss- und Veloverbindung zum Stadtkern und zu den Bahnperrens sollen zu einer Aufwertung dieses für Kanton und Stadt wichtigen Areals führen und eine nachhaltige Nutzung gewährleisten.



## Impressum

**Herausgeber** Kanton Graubünden, Kanton Schaffhausen, Kanton St.Gallen,  
Kanton Thurgau, Schweizerische Bundesbahnen SBB, 2018

**Luftaufnahmen** Dominik Pluess Photography, Basel

**Fotos** Shutterstock; Universität St.Gallen (HSG), Hannes Thalmann; SBB AG

**Gestaltung** Furore GmbH, Basel **Druck** Steudler Press AG, Basel

**Auflage** 1500 Exemplare **Papier** FSC-zertifiziert, klimaneutral gedruckt